

# Erzgebirgischer Volksfreund.

## Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Schwarzenberg und Wilbenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elterlein, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Löbnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wilbenfels und Zwönitz.

N<sup>o</sup> 123

Ercheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Dienstag, den 31. Mai.

Insertionsgebühren die gespaltene Corpus-Zeile 1 Rgr.

1864.

Preis vierteljährlich 16 Rgr. — Inseraten-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

### (2770) Holzauktion auf dem Elterleiner Staatsforstrevier.

Im Gasthose zur Sonne in Elterlein sollen

**den 10. Juni 1864, von früh 9 Uhr an,**

die nachstehend bemerkten, auf **Elterleiner Forstrevier**, und zwar in den Bezirken: „Hohe Tanne, Stockholz, Schindelswald, Schagenstein, Ausspanne, Kuten, Brand, Petersknochen und Winterleithe aufbereiteten Hölzer, als:

84 weiche Stämme von 5 bis 11 Zoll Mittenstärke,

2590 weiche Klöder von 5 bis 34 Zoll oberer Stärke,

7 Schock weiche Stangen, 1 Zoll stark,

80 Stück bergleichen, 3 bis 6 Zoll stark,

55½ Rfstrn. weiche Scheite,

12½ " " Rollen,

16 " " Stöcke und

40½ Schock weiches Abraumreißig,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich deshalb an den Herrn Forstinspector Meißner in Elterlein zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

**Königliches Forstverwaltungsamt Annaberg,**

am 28. Mai 1864.

von Gög. Mehnert.

(1509-11)

## Edictalladung.

Zur Corroborirung eines unter den bekannten Gläubigern der am 27. August an. praes. verstorbenen Handelsfrau

Rosalie Emilie verehel. Kircheisen geb. Schreiber in Breitenbrunn

infolge der Insolvenz ihres Nachlasses, von welchem sich die Erben beziehentlich mit obervormundschaftlicher Genehmigung insgesamt losgesagt haben, für den Zweck der Abwendung förmlichen Concurses gerichtlich abgeschlossenen Vergleiches ist Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes nach Vorschrift des Mandates, die Edictalcitationen in Civilsachen außerhalb des Concurses betr., vom 13. November 1779 verbunden mit dem Gesetze vom 27. October 1834 auf Antrag mit der Edictalladung zu verfahren.

Gerichtswegen werden daher alle noch unbekannt Gläubiger der verstorbenen Rosalie Emilie Kircheisen, welche als solche aber aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an deren Verlassenschaft zu haben vermeinen, bei Strafe des gänzlichen Ausschlusses von dem gedachten Nachlasse, über welchen dann dem getroffenen Vergleich gemäß verfügt werden würde, sowie bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, andurch geladen, in dem auf

**den 9. Juni 1864**

anberaumten Liquidationstermine Vormittags zu rechter Gerichtszeit in Person resp. durch ihre gesetzlichen Vertreter oder durch gehörig legitimirte und, soviel ausländische Interessenten betrifft, mit gerichtlich recognoscirten, zur Annahme künftiger Ausfertigungen übrigens hinreichenden Vollmachten versehene Beauftragte an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen allenthalben anzumelden und zu bescheinigen, darüber mit dem event. zu bestellenden Contradictor in Gemäßheit §. 12 des Gesetzes, die Abkürzung und Vereinfachung des bürgerlichen Prozeßverfahrens betr. vom 30. December 1861, zu verfahren, namentlich auch über den Beitritt zu den ihnen vorzulegenden Accordsvorschlägen, unter der Verwarnung, daß sie, im Falle sie sich darüber nicht erklären sollten, für einwilligend angesehen und der Beitritt als geschehen angenommen werden würde, sich zu erklären, zu beschließen, sodann

**den 23. Juni 1864**

der Invotulation der Acten Behufs Abfassung oder Einholung eines Erkenntnisses und

**den 14. Juli 1864.**

der Bekanntmachung dieses, sowohl die Richterschiedenen ausschließenden, als in der Hauptsache erkennenden Bescheides gewärtig zu sein.

Johannegeorgenstadt, am 23. März 1864.

Das Königlich Sächsische Gerichtsamt.

In Interimsverwaltung.

Heinrich Schubert.

(2718-19)

## Auctions-Bekanntmachung.

Künftigen

**6. Juni 1864**

und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal von Vormittags 9 Uhr an,

sollen die zu dem Nachlasse des Handelsmanns Herrn Hermann Bräuer hier gehörigen Mobilien aus Haus- und Wirtschaftsgeräthen, Kleidern, Betten, Meublement, Material- und Farbwaren, Taback, Handlungsgutensillen, leeren Fässern und dergl., sowie sonstigen Gegenständen, in dem Bräuerschen Geschäftslocale am Graben hier gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Kirchberg, am 25. März 1864.

## Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Zumpe.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

**Preußen.** Die officiële „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute abermals einen heftigen Artikel gegen England. Sie illustriert die Haltung Frankreichs und Englands während der italienischen Bewegung 1859—1860 ziemlich dramatisch; Frankreich tritt als ritterlicher Held auf, welcher der gefesselten Jungfrau Italia „loyal“ mit den Waffen zu Hilfe eilt, während England als böser Intrigant heimlich Garibaldi's Zug nach Marsala unterstützt und dem französischen Einflusse entgegenwirkt. Als verstoßener Bösewicht werde nun England stets fortfahren, das französische Kaiserreich zu unterminiren, um eine eben so ohnmächtige Regierung, wie die der Orleans ans Ruder zu bringen und durch dieselbe wieder seine Herrschaft über Europa auszuüben. In diesem heimlichen Kampfe aber liege das Unbehagen Europas, welches nicht früher aufhören werde, ehe nicht der Kampf offen ausgebrochen und ausgekämpft sein wird. Haben die Artikel des officiëlen Blattes den Zweck, auf ein preußisch-französisches Bündniß gegen England vorzubereiten?

Berlin, 28. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: es sei ein Irrthum, daß Vorschläge wegen einer Theilung Schlesiens bereits officiell vom englischen Cabinet gemacht worden seien. So viel sie wisse, seien dieselben bisher nur vertraulich angedeutet worden.

#### Frankreich.

Der österr. General-Corresp. wird aus Paris berichtet: „Anfangs Juni wird sich der kaiserliche Hof zur Sommerfrische nach Fontainebleau begeben und es soll daselbst eine Reihe von pompösen Festen stattfinden. Eine ganz besondere Ueberraschung steht aber möglicherweise dem glänzenden Cirkel, der sich in Fontainebleau versammelt, dadurch bevor, daß König Victor Emanuel in seiner Mitte erscheint. Der König soll nämlich den dringenden Wunsch hegen, sich persönlich mit dem Kaiser über eine Angelegenheit zu verständigen, über welche beide Souveraine bereits seit einiger Zeit correspondiren und die dem König sehr am Herzen liegt. Diese Angelegenheit ist seine Abdankung. Er ist entschlossen, die immer schwerer werdende Last der Verantwortlichkeit für die vergangenen wie die zukünftigen Ereignisse auf die jungen Schultern seines Sohnes Humbert zu legen. Er soll den Zeitpunkt ersehen, die Staatsgeschäfte von seinen Schultern abzuschütteln und sich für den Rest seiner Tage in die Abgeschiedenheit seines Jagdschlösses Montefalcone zurückziehen zu können.“

Paris, 26. Mai. Die Panzerfregatte „Invincible“ hat per Telegraph den Befehl erhalten, noch heute von Cherbourg, wo sie lag, nach Tunis abzugehen. — Da die Regierung von Marokko ihren Unterthanen verboten hat, sich auf Handelsoperationen mit Christen einzulassen, ist von den Consuln Frankreichs, Englands und Italiens gegen dieses Verfahren ein energischer Protest erhoben und gleichzeitig eine Art Ultimatum erlassen worden, welches die Aufhebung dieser Maßregeln binnen einem Monat fordert. — Aus Algerien fehlen alle weiteren Nachrichten.

Paris, 27. Mai. Der Sonnenschein der letzten Tage hat gerade noch in der zwölften Stunde vor der neuen Conferenz-Sitzung einen etwas unwölkten Himmel Platz machen müssen. Zunächst traf die Nachricht von einem völligen Umschwunge der Dinge in Kopenhagen ein, wo die durch englische Correspondenten selbst bestätigte Entmuthigung und Verzagttheit unrlöblich der alten Halsstarrigkeit wieder gewichen ist. Nicht genug, daß, wie verlautet, die dänischen Bevollmächtigten Befehl erhielten, sich jeglichem Projecte zu widersetzen, das eine Theilung Schlesiens bezwecke, daß die Weisungen derselben dahin gingen, eher die Conferenz und London zu verlassen, als eine Lösung in diesem Sinne aufnöthigen zu lassen; nicht genug damit, ihre Instructionen sollen auch da hinaus laufen, unter diesen Umständen jeglicher Verlängerung der Waffenruhe, resp. der Umwandlung in einen definitiven Waffenstillstand entgegen zu sein. Reife secundirt wurde diese neueste Wendung dänischer Politik vom englischen Ministerium, das aus Hängen und Bangen in schwebender Pein sich nicht herauszureißen vermag und im letzten Augenblicke vor der Stimme der Dänenfreunde im Parlament und Presse

zurückschreckt, als die deutschen Mächte sich weigerten, die Erklärung abzugeben, daß sie Kiel nun und nimmermehr zu einem deutschen Bundes- und Kriegshafen umzugestalten gedächten. Auf diese Weise steht auch Dänemark momentan nicht ganz allein da. Beide Staaten bestreiten Deutschland entschieden „das Recht auf das Meer.“ Dennoch darf man natürlich nicht an dem Endergebnisse verzagen, namentlich so lange, wie dies jetzt der Fall, Oesterreich, Preußen und der deutsche Bund im Einverständnisse mit Frankreich auf den Basen bestehen, die während der Anwesenheit des Herrn von Beust verabredet und festgestellt worden sind. Eursirt doch selbst das seltsame Gerücht, daß für die Zeit der Abstimmung, sei es in den gesammten Herzogthümern sei es nur in den gemischten Districten, ein englisch-französisches Corps berufen sein würde, Ruhe und Ordnung daselbst aufrecht zu erhalten.

#### England.

London, 26. Mai. Die Morning Post ist rastlos bemüht, den Beweis zu führen, daß Oesterreich nach allen Regeln der Politik und Diplomatie, nach allen Grundsätzen von Treu und Redlichkeit Preußen im Stich lassen und ins dänische, oder vielmehr ins anglo-dänische Lager übergehen müsse. Da Oesterreich noch immer keine Miene machen will, diesem guten Rathe der Morning Post zu folgen, so ruft diese, wir lebten in einer verkehrten Welt, Oesterreich sei gar nicht mehr das alte conservative Oesterreich aus der guten alten Zeit, gar nicht mehr jenes Oesterreich, das die Verträge von 1815 gehalten habe und dessen Allianz den Engländern stets so lieb und werth gewesen sei. Es wird daran erinnert, daß Lord Palmerston im Jahre 1849 nur aus Achtung vor den Verträgen es unterlassen habe, Venedig zu helfen. Jetzt würde diese Rücksicht wegfallen. Oesterreich habe bereits seinen finanziellen Credit eingebüßt — rein in Folge davon, daß es den politischen Treubruch Preußens unterstütze. Und wer wisse, was noch kommen könne! Schließlich weisagt die Morning Post als ganz gewiß, daß England zuletzt sich durch die Nationallehre gezwungen sehen werde, das Schwert zu ziehen und die Oefee zu hüten. . . . Dann möge Preußen sehen, wo es bleibe. Deutschland werde die Section lange nicht vergessen, aber Oesterreich werde ganz und gar verschwinden.

London, 25. Mai. „Daily News“ bekräftigt aus näheren Quellen die aus Deutschland gekommenen Gerüchte über den Abfall Englands vom Londoner Vertrag; es sei dieser Sinneswandel um so unerklärlicher, als dadurch jeder Grund der Betrugung der Konferenz wegfalle und Dänemark dasselbe durch directen Friedensschluß mit den deutschen Mächten hätte erreichen können. Zur Verstärkung der dänischen Monarchie hätte England nimmermehr die Hand bieten dürfen. — Der Bandel erklärt sich einigermaßen durch die eigene Korrespondenz aus Kopenhagen, worin berichtet wird, daß die Volksstimmung vollkommen umgeschlagen, man alles, was deutsch sei, aufgegeben und nur das dänische Volk zusammenhalten wolle; man beschuldige sogar den Hof, daß er, um dänische Unterthanen zu behalten, den verderblichen Streit in die Länge ziehe. Der „International“ berichtet, Russell habe den dänischen Bevollmächtigten erklärt, daß bei weiterer Hartnäckigkeit die Konferenz auch ohne Dänemark die Sache zu Ende bringen und eine Lösung dictiren werde. — Nach der Meldung mehrerer Blätter, soll die Kanalslotte schon wieder nach der Nordsee abgehen, und zwar mit allen Bedürfnissen aufs Beste ausgerüstet. Es scheint, daß sich die Engländer mit ihren Prahlereien noch nicht genug blamirt haben, oder sie denken vielleicht daran, ihren guten Freund, den Dänen, jetzt zu zwingen, die von England vorgeschlagene Lösung der Streitfrage anzunehmen. Dann würde eine neue Auflage des Bombardements von Kopenhagen nicht zu den Unmöglichkeiten gehören, aber die englischen Blätter würden sich hüten, eine solche „Heldenthat“ alsdann als einen Act der Barbarei zu bezeichnen.

#### Rußland und Polen.

Warschau, 22. Mai. Die nächtliche Erscheinung von Polizeimännern in den Häusern der Bürger ist zur stehenden Amtsthätigkeit geworden und erfordert nicht irgend welche besondere Veranlassung. Es ist jedem Polizei-Offizier gestattet, die auf ihm lastende Pflicht der Controle der Einwohner in solcher Weise auszuüben.

Der Nacht ihre Pflanzung schrie

Stat richtig Posth Grant Versta nen.

einzel bei D nöthig nonen Refacc schlägt

M

Geldse pfang tungst

D

Parise ministe bezügl können Verha

D

Kamm

Se. K

Rede

von F

genden

daß d

desselb

und d

Eine A

selbe e

des, f

verken

ten, w

Vaterl

wenige

ferm v

sonder

gen? r

Dies r

erwart

sich ne

Selbst

Der Offizier erscheint in der Regel um 1, 2 u. s. w. Uhr in der Nacht im Hause, wo alle Anwesenden aus den Betten aufstehen und ihre Legitimationen zu präsentiren verpflichtet sind, in deren Ermangelung sofort eine Geldstrafe ganz nach Belieben des Offiziers ausgeschrieben und eingetrieben wird.

### Nordamerika.

New-York, 18. Mai. Seit dem 12. d. M. hat keine Schlacht Statt gefunden. Die Nachricht von Lee's Rückzug hat sich als unrichtig herausgestellt. Er behauptet vielmehr seine dortige starke Position. Die bisherigen Verluste seines nordstaatlichen Gegners Grant sind stark; derselbe erhält dem Vernehmen nach 50,000 Mann Verstärkung. Regenwetter verhindert die Fortsetzung der Operationen. Südliche Blätter versichern, die Communication zwischen den einzelnen Abtheilungen des Südheeres seien wieder hergestellt. Der bei Drury's Bluff überrumpelte Butler hat sich zum Rückzuge genöthigt gesehen. Sigel hat bei Newmarket 600 Mann und 5 Kanonen verloren. Der Unions-General Sherman hat Dalton und Refaca besetzt; seine Verluste belaufen sich auf 3000 Mann. Banks schlägt sich zu Lande gegen den Mississippi durch.

### Königreich Sachsen.

Vom 1. Juni d. J. an werden den von der Post abzugebenden Geldsendungen Quittungsscheine beigegeben, auf welchen der Empfang (statt wie bisher in das vom Briefträger mitgeführte Quittungsbuch) zu bescheinigen ist.

Dresden, 28. Mai. In mehreren deutschen Blättern finden wir Pariser Correspondenzen, welche zu berichten wissen, daß Herr Staatsminister Frhr. v. Beust bei seiner jüngsten Anwesenheit in Paris auch bezüglich des französischen Handelsvertrages verhandelt habe. Wir können dem gegenüber erklären, daß Frhr. v. Beust mit derartigen Verhandlungen in Paris sich durchaus nicht beschäftigt habe. (Dr. J.)

Dresden, 29. Mai. Gelegentlich der Debatte in der ersten Kammer über Pos. 52 des Militäretats, Kriegsschulen betr., ergriff Sr. K. Hoheit der Kronprinz das Wort und begründete in längerer Rede die Nothwendigkeit der Erhöhung des Stats zur Beschaffung von Freistellen in der Kriegsschule. Sr. K. Hoheit schloß mit folgenden Worten: Ich habe schon im Anfange meiner Rede erwähnt, daß vom Geiste des Offiziercorps, von der Bildung und Tüchtigkeit desselben auch die Brauchbarkeit und Tüchtigkeit der Armee abhängt, und von der Tüchtigkeit der Armee hängt die Ehre derselben ab. Eine Armee, welche tüchtige Offiziere hat, wird sich auf dem Schlachtfelde ebenso bewähren, als im Frieden, sie wird die Ehre ihres Landes, sie wird ihre Fahne stets hoch halten. Ja, meine Herren, verkennen wir es nicht, es können in kurzer Zeit Ereignisse eintreten, wo die Geltung, ja vielleicht die Selbstständigkeit unsers engeren Vaterlandes von den Thaten unsrer Armee abhängen kann, wo man weniger fragen wird nach unsrer ausgezeichneten Industrie, nach unserm vortrefflichen Ackerbau und unsern guten Gelehrtenanstalten, sondern wo man fragen wird, wie haben sich unsre Sachsen geschlagen? und darnach wird der Werth unsres Vaterlandes bemessen. Dies nicht zu unterstützen, konnten wir nicht verantworten und wir erwarten, daß auch die Zweite Kammer die Verantwortung nicht auf sich nehmen werde, deshalb unser Vaterland einst vielleicht seine Selbstständigkeit einbüßen zu sehen. (Allseitiges Bravo!)

### Feuilleton.

#### Das Douanen-Kind.

(Fortsetzung.)

#### X.

Dieser Sturm der Kriegszeit war der erste und letzte, den Dorf und Mühle erlebten. Fortab folgte zwar noch mancherlei Einquartierung, allein Aehnliches kam nicht mehr vor. Dennoch war das Leiden Claire's nicht vorüber. Kaum war der Müller auf dem Wege der Genesung, und war im Stande, sie seinen Schutengel zu nennen, da legte sich der alte Fehringler und die gute Venetas nieder. Die Erschütterungen des Gemüths, die Mißhandlungen der Kosacken konnten kaum ohne Erfolg bleiben bei den alten Leuten. Beide erkrankten sehr schwer. Auch hier war Claire der schützende Engel. Ihre milde, besonnene Pflege, ihre rastlose liebevolle Thätigkeit, während ihre Mutter dem Hauswesen vorstand, konnte dem Müller nicht verborgen bleiben. Er war ja Zeuge davon, hatte das Alles selbst erfahren. Wieder gingen Wochen in's Land, ehe die Hoffnung der Genesung gehegt werden konnte.

Es waren schwere Prüfungen für das junge Mädchen, aber sie zeigte immer eine freundliche Miene. Nur der Müller hörte manchmal ihre unterdrückten Seufzer, und er wußte, wem sie galt!

Vom Vater fehlte alle Kunde, und — Martin blieb aus. Von dem Gouverneur Justus Gruner kamen fliegende Blätter, welche die Siege der Verbündeten meldeten nach blutigen, mörderischen Gefechten, und vom Vater kam keine Kunde. Der Rhein war offen und frei; der Januar war vorüber und die Sonnenblüthe des bald scheidenden Februars waren wie Frühlingsboten anzusehen — keine Nachricht von Martin kam.

Nicht bloß Claire, ihre Mutter, der Müller, Fehringler und die Base waren traurig und doch hatte Keins den Muth, dem Gefühle Worte zu leihen, das sie alle fast gleichmäßig drückte. Die Folgen der Krankheit waren auch so zerrüttend, daß der Müller, und er war am weitesten in der Genesung vorgeschritten, es hätte nicht wagen dürfen, den Weg zu Werthheimer zu machen, um Kunde von Martin einzuziehen.

So war der letzte Februar-Sonntag gekommen. Die scharfen Winde und der helle Sonnenschein hatten die Wege getrocknet. Claire und ihre Mutter waren in der Kirche gewesen und kehrten eben heim in die Mühle, da schritt ein Mann den Berg herab und fragte nach dem alten Fehringler.

Claire sah ihn forschend an.

„Heißet Ihr nicht Werthheimer?“ fragte sie bebend.

„So heiße ich,“ war des Mannes freundliche Antwort, „und irre ich nicht, so seid Ihr der „Schwarze“, der uns ehemaligen Schmugglern so viel Schrecken und Angst gemacht?“

Claire erröthete, aber, so wenig es ihr auch zu Muth war, zu lächeln, sie konnte es doch nicht ganz unterdrücken, als sie die Frage des Mannes bejahen mußte.

„Das ist nun Alles vorüber und vergessen,“ sagte er; „aber wie find' ich Euch hier in der Mühle?“

Claire erzählte es ihm kurz.

„Das war brav von dem Müller,“ sagte der Schiffer; „aber darum seid Ihr auch das Mädchen, das die Mühle so muthig gegen acht Kosacken vertheidigt hat? — Nun,“ fuhr er fort, ohne die Antwort des Mädchens abzuwarten, „da habt Ihr dem Müller reichlich vergolten, wenn Ihr's nicht gethan hättet durch die liebevolle Pflege der drei Kranken. Die ganze Gegend, bis hinab an den Rhein, ist voll Eures Ruhmes, und er ist sogar bis zu einem Krankenbette gedrungen, an dem Ihr wohl noch lieber als Pflegerin gestanden hättet —“

„Ach Gott,“ fiel Claire ein, „ist Martin krank gewesen?“

„Red' ich denn von dem?“ sprach schallig lachend der Schiffer.

„Nun seh' ich doch wieder, wie wahr es ist, weß das Herz voll ist, davon gehet der Mund über!“ (Fortf. folgt.)

### (2404) Bekanntmachung.

Mit Michaelis dieses Jahres gehen die Pächte der städtischen Feldgrundstücke an der Schwarzenberg-Grünhainer Chaussee zu Ende und es sollen diese Felder anderweit verpachtet werden.

Als Verpachtungstermin ist

**Der 7. Juni dieses Jahres**

anberaumt. Pachtlustige haben sich genannten Tages Vormittags 10 Uhr an Rathsstelle einzufinden und der Verpachtung erwärtig zu sein.

Schwarzenberg, am 25. Mai 1864.

Der Stadtrath daselbst.

In Stellvertretung:

Koch, Rathmann.

(2760)

### Bekanntmachung.

Um vielfach laut gewordenen Wünschen, dem übermäßigen Halten von Hunden in hiesiger Stadt in etwas entgegen zu treten, zu entsprechen, hat der Stadtrath unter Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, die Hundesteuer von und mit Anfang dieses Jahres an, auf **Zwanzig Groschen** für jeden Hund zu erhöhen.

Nachdem die Königliche Hohe Kreisdirection hierzu Genehmigung ertheilt hat, wird die hiesige Einwohnerschaft davon und daß beregte Steuer zu Michaelis jeden Jahres zahlbar ist, in behufliche Kenntniß gesetzt.

Schwarzenberg, am 25. Mai 1864.

Der Stadtrath daselbst.

In Stellvertretung:

Koch, Rathm.

**Frisches Rindfleisch** Dienstag früh bei **Gottfried Schreiber in Neusäßel**, beim neuen Rathhaus.

(2768)

**Aus Tyrol.**

Den geehrten Bewohnern von Schneeberg und Umgegend empfehlen wir zu diesem Jahrmartn unser Lager von acht  
**Tyroler, Wiener, Prager Glaces-Gaushuben**, à Paar von 74 Ngr. an bis zu 1 Thlr. 24 Ngr., sowie auch  
 waschleberne und willleberne **Reithandschuhe**, **seidene Hals-** und **Taschentücher**, **Schweizer Battisttücher**,  
**Eblipse**, **Gummi-Hosenträger** u. s. w. zur geneigten Beachtung, mit dem Versprechen reeller und billiger Preisstellung.  
 Stand: vor der Apotheke und an der Firma kenntlich.

**J. Leitgeb & Oberwalder aus Tyrol.**

**Für Augenfranke! Dr. K. Weller sen.**, von Dresden, (Lütichaustr. 3),  
 wird **Mittwoch**, den **1. Juni**, v. 8—5 Uhr in **Schneeberg**  
 (Sächs. Haus), sowie **Freitag**, den **3. Juni**, von 9—5 Uhr, in **Zwickau** (Zur Post) zu sprechen sein. **Armen freie Cur.**

**Die Allgemeine Assecuranz in Triest**

versichert bei einem Gewährleistungsfond von 20 Millionen Gulden

a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. gegen Feuergefahr,

b) Güter auf Reisen gegen Transportschaden,

3) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen (auch zahlbar bei Lebzeiten)

gegen billigste feste Prämien und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Zu jeder Auskunft erklären sich gern bereit

**Eduard Hedrich**  
 in Elterlein.

**Carl Lipfert**  
 in Eibenstock.

**W. R. Miesel**  
 in Stollberg.

(2762—68)

**Gewerbe-Ausstellung in Schwarzenberg.**

Die von dem unterzeichneten Gewerbeverein beabsichtigte Ausstellung industrieller und gewerblicher Erzeugnisse wird nach dem Ergebnisse der bis jetzt ausgeführten Vorarbeiten eine recht reichhaltige, alle Branchen möglich umfassende und daher allgemeiner befriedigende Ausstattung erhalten. Diese Ausstellung erfolgt

**in den Räumen des hiesigen Rathhauses in der Zeit vom 26. Juni bis mit 11. Juli dieses Jahres**

und ist in den Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, Sonntags jedoch von Vormittags 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt — 2 Ngr. — pro Person. Kinder unter 10 Jahren haben aber keinen Zutritt.

Indem wir dieses Unternehmen dem hiesigen und auswärtigen Publikum angelegentlich empfehlen, sehen wir gütigem zahlreichen Besuche ergebenst entgegen.

Nach Beendigung der Ausstellung erfolgt mit Genehmigung der höchsten Behörde eine Verloosung gewerblicher selbstgefertigter **Gegenstände** und sind Loose dazu à — 7 Ngr. 5 Pf. bei unserm Kassirer, Herrn Halbenz hier, zu haben. Bei Abnahme von 12 Loosen wird ein Freiloos gewährt.

Sämmtliche Gewerbetreibende, welche ihre Zusage zur Beschickung der Ausstellung gegeben haben, ersuchen wir freundlich, die Ablieferung der Gegenstände im hiesigen Rathhause vom 20. bis 23. Juni an die dazu erwählte Deputation bewirken, den Raum aber, welchen sie in Anspruch nehmen, 8 Tage vorher anzeigen zu wollen.

Gewerbetreibende des hiesigen Amtsbezirks, welche sich zur Lieferung von Gegenständen noch entschließen, haben ihre Anzeige bis zum 31. Mai mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Vorsteher zu bewirken.

Der Preis der Gegenstände und ob verkäuflich oder nicht, ist von jedem Lieferanten anzugeben.

Schwarzenberg, am 9. Mai 1864.

**Der Gewerbeverein daselbst.**

**Eduard Stegk**, Vorsteher.

(2488—90)

**(2773) Bekanntmachung.**

Das Beschädigen der Pflanzungen und Aueen auf hiesigen öffentlichen Plätzen durch Abbrechen von Zweigen, oder sonst auf eine frevelhafte Weise wird unter Hinweis auf die bereits früher angedrohten gesetzlichen Strafen untersagt.

Wir empfehlen diese Anlagen dem Schutze des gebildeten Publikums und sichern Demjenigen, der einen Thäter dergestalt zur Anzeige bringt, daß er zur Bestrafung gezogen werden kann, außer der ihm gesetzlich aus dem Vermögen desselben zukommenden Belohnung eine Gratification bis zu 5 Thlr.

— zu.  
 Lösnitz, am 28. Mai 1864.

Der Rath der Stadt.

i. v.

**Christian Fr. Eberhardt**

**(1775) Verloren**

wurde Dienstag, den 24. d. M., in Schneeberg eine **goldne Busennadel**, deren Kopf eine Hand, welche eine Perle hält, vorstellt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von **3 Thlrn.** bei Herrn Gasthofsbesitzer Stahl in Schneeberg abzugeben.

Das Baden in Schneeberg am 5. Juni haben: **Mstr. Fischer, Bauer und Böhm.**

Druck, Redaction und Verlag von **C. M. Gärtner** in Schneeberg, Schwarzenberg und Lösnitz.

(2772)

**Abchied.**

Meinen sämmtlichen lieben guten Carlsfeldern bei meinem Fortzuge nach Philadelphia im Drange der Verhältnisse, sowie auch allen meinen Freunden in Johanngeorgenstadt, Eibenstock und Lösnitz, überhaupt Umgegend, noch ein herzliches Lebewohl, begleitet mit noch so manchem unerfüllt gebliebenen Wunsche und der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

**Carl Zimmermann**,  
 Harmonikafabrikant.

(2764)

**Zu verkaufen.**

62 Ctnr. gut eingebrachtes **Ackerheu** sind zu verkaufen bei

**Christoph Fr. Köhler** in **Niederzönitz.**

(2759—60)

**Holzmehl.**

Ein Habergeschäft wünscht sich **Holzmehl**, geschliffen und gemahlen, zuzulegen und ersucht Fabrikanten, davon Proben nebst billigster Preisangabe in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg unter Chiffre **N. 100.** niederzulegen.